

aber überreiche Vorteile erwachsen. Diesen Vorsprung kann es nicht verlieren. Aber auch ein am Kriege beteiligtes Amerika kämpft wirtschaftlich unter ganz anderen Bedingungen als die Weststaaten. Amerika bleibt die einzige kriegführende Macht, die sich nicht an das Ausland verschuldet, die in der Lage ist, ihren Krieg selbst zu finanzieren. Amerika zehrt nicht oder nur wenig an seinem Kapital, weil es fern vom Kriegsschauplatz seine Wirtschaft im wesentlichen aufrecht erhalten wird, die Rohstoff- und Materialvorräte der Volkswirtschaft aus der fortlaufenden Produktion ergänzen kann und Produzent aller Rohstoffe und Waren ist, die die anderen kriegführenden Staaten und vor allem auch die Westmächte in der Fremde kaufen müssen. Amerika hält seine Handelsverbindungen mit der ganzen Welt aufrecht, die den Mittelmächten seit Kriegsausbruch zerstört sind und die den Westmächten allmählich abgeschnürt werden, je tiefer der U-Bootkrieg wirkt. Die Handelswege der Vereinigten Staaten sind von der U-Bootgefahr nicht bedroht und Amerika wird für Kriegszwecke immer nur so viele Schiffe zur Verfügung stellen, als es ohne dauernde Beeinträchtigung seiner allgemeinen wirtschaftlichen Interessen für zulässig erachtet. Und während alle anderen Staaten — Deutschland und Österreich-Ungarn durch Beschlagnahme bei ihren neuen Feinden, England und Frankreich durch die U-Boote — einen immer größeren Teil ihrer Handelsflotte einbüßen, gründet Amerika Werft auf Werft, um diesen Krieg als Herr der größten Schiffbauindustrie und der größten Handelsflotte zu beenden. Die Sonderstellung Amerikas und der Staaten, die mit ihm und seinetwegen in den Krieg gezogen sind, hat sich dadurch nicht verwischt, sondern eher schärfer ausgeprägt.

Mit der nordamerikanischen Union haben die meisten Republiken Südamerikas und Chinas die Beziehungen zu Mitteleuropa abgebrochen. Die Folgen dieses Schrittes